№ 18. 1833.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 22. Januar.

Inland.

Berlin den 18. Januar. Seine Königl. Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer Puchelt auf Nistitz, im Steinauer Kreise Schlesiens, den Charakter als Amtsrath zu verleihen und das Patent darüber Allerhöchst zu vollziehen.

Der Königl. Großbritannische Kabinets-Courier Kraus, ist von St. Petersburg kommend, nach London hier durchgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 10. Januar. Der Moniteur meldet: „Mehrere Blätter haben ihre Leser von dem am 7. December gegen die Französische Goelotte „Alcyon" begangenen Attentat unterhalten, welches von den am linken Ufer des Duero errichteten Batterieen an der Mündung dieses Flusses in Grund gebohrt wurde. Die Regierung, von den Umständen dieses Ereignisses unterrichtet, hat keinen Augenblick gesäumt, von der Portugiesischen Regierung Genugthuung für den der National-Flagge angethanen Schimpf, und eine dem Verluste der Eigenthümer, der Mannschaft und der Passagiere des „Alcyon" angemessene Entschädigung zu verlangen. Man kann darauf rechnen, daß die Französische Regierung nichts verabsäumen wird, was in dieser Beziehung die Würde Frankreichs und die Privat-Interessen, denen sie Schutz schuldig ist, erheischen."

Gestern wurde die sogenannte Französisch-Katholische Kirche in Clichy, deren Chef der bekannte schismatische Abbé Chatel ist, in Gegenwart des Unter-Präfekten von St. Denis, von der Polizei geschlossen und die Thüren derselben versiegelt. — Aus einer von dem Journal du Commerce mitgetheilten Uebersicht ergiebt sich übrigens, daß die Französisch-Katholische Kirche seit der Juli-Revolution bedeutend an Anhängern gewonnen hat; es wurden nämlich in dieser Sekte getauft: im Jahre 1830 ein Individuum, im Jahre 1831 107 und im vorigen Jahre 225 Individuen; Ehen wurden geschlossen im Jahre 1830 vier, im Jahre 1831 184 und im verflossenen Jahre 251.

Die Demoiselles Duguigny in Nantes sind am 8. d. M. von dem dortigen Zuchtpolizei-Gerichte freigesprochen worden.

Der Temps sucht zu beweisen, daß die Bemühungen der Diplomatie, die Belgische Frage zu lösen, fruchtlos bleiben werden, weil diese Lösung in der Weise, wie man sie beabsichtige, unmöglich sei. „Die Schelde-Frage", äußert er in dieser Beziehung, „ist eine Frage über Leben und Tod für zwei mit einander rivalisirende Völker; Holland wird niedergedrückt, wenn die Schelde ohne Tonnengeld und ohne die freie Schifffahrt beschränkende Bedingungen geöffnet wird; und Belgien hat keine politische, industrielle und kommerzielle Existenz, wenn die Schelde-Freiheit dergestalt beschränkt wird; daß die Englischen, Amerikanischen und Nordischen Schiffe von diesem Strome entfernt gehalten werden. Eine billige Mitte ist nicht möglich;

einer von beiden Staaten muß geopfert werden. Aber man hoffe nicht, daß eine Nation, für welche es sich um so gebieterische Interessen handelt, sich auf eine bloße Aufforderung ergeben und die Waffen niederlegen werde, bevor sie alles Vertrauen in ihr Glück verloren und die Erfahrung gemacht, daß der Patriotismus der Uebermacht nachgeben müsse."

Der Architekt Leclère, Mitglied des Instituts, ist mit dem für Cas. Perrier zu errichtenden Denkmal beauftragt.

Aus Toulon schreibt man, daß alle in der Französischen Marine dienenden ausländischen Offiziere verabschiedet worden sind.

Nachrichten aus Mascara vom 26. November zufolge, hatte Sidi-Hadschi-Abdel-Kader, der jüngere Sohn von Sidi-Mehai-el-din-Marabout, von vielen Arabischen Reitern umgeben, seinen Einzug in diese Stadt gehalten, nachdem ihn mehrere Stämme zum Bey der Provinz Oran ausgerufen; einige andere Stämme des Beyliks wollten ihn aber nicht anerkennen, — ein für das Interesse Frankreichs günstiger Umstand. Der Neffe des Kaisers von Marokko, Muley-Aly-Scherif, und sein Statthalter Belhammery waren mit ihren Versuchen, sich als Häupter der Provinz Oran Anerkennung zu verschaffen, gescheitert. „Man darf sich nicht wundern", so schreibt man aus Oran, „daß die Araber den Prinzen Muley-Ali nicht gewählt haben; ist doch sein Onkel, der Kaiser von Marokko, Abdulrahman, selbst genöthigt, gegenwärtig sein Reich mit einem Heere von 20,000 Mann zu durchziehen, um seine Unterthanen zu züchtigen und sie zur Bezahlung der Steuern, mit denen sie wenigstens 9 Jahre im Rückstande sind, zu zwingen, obgleich er vom Propheten abstammt." — Alle auf den Markt von Oran kommende Fabrik-Waaren, die von den Arabern sehr gesucht werden, stammen aus Englischen Manufakturen her, nur Weine und gesalzene Eßwaaren werden über Algier aus Frankreich bezogen. Auch aus Spanien kommen, seitdem das dortige Regierungs-System verändert worden, Schiffe mit nützlichen Consumtions-Artikeln. Die Besatzung bestand am 1. Dec. aus 150 Offizieren und 4000 Mann, wovon 200 krank waren, mit 3 bis 400 Pferden. Die Zölle hatten im Monat November 11,000 Fr., die Domainen 5500 Fr. eingetragen.

Herr von Polignac hat folgendes Schreiben an die Redaktion der Gazette de France gerichtet: „Ham den 5. Januar 1833. Mein Herr! Sie haben in Ihr Blatt vom 3. d. M. eine den beiden Kammern überreichte Bittschrift zu Gunsten der Gefangenen von Ham aufgenommen. Da das Publikum über den wahren Zweck dieser Petition in Irrthum gerathen könnte, so glaube ich erklären zu müssen, daß ich derselben völlig fremd bin. Zu keiner Zeit weniger denn jetzt, würde ich an meine persönliche Lage denken. Unser Unglück verschwindet vor dem Mißgeschick einer hohen Person. Die Gefangenschaft der heldenmüthigen Mutter des Herzogs von Bordeaux nimmt alle unsere Gedanken in Anspruch und erfüllt unsere Seele mit Schmerz. Unsere Wünsche, wie die von ganz Frankreich, haben in diesem Augenblicke nur einen Gegenstand, daß nämlich die Thore von Blaye sich öffnen mögen. Haben sie die Güte, dieses Schreiben in ihre nächste Nummer einzurücken und genehmigen Sie u. s. w. Polignac."

Paris den 12. Januar. Ueber die Vorfälle in dem ganz in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Dorfe Clichy waren gestern die beunruhigendsten Gerüchte im Umlauf; man sprach von Barrikaden, die errichtet, von Flintenschüssen, die gewechselt, und von Verwundeten, die in Fiakres nach Paris gebracht worden wären. Der Moniteur berichtet, um diesen Uebertreibungen zu begegnen, hierüber Folgendes: „Die Ruhe der Gemeinde Clichy wurde am 9. und 10. d. M. durch Unordnungen gestört, die bei Gelegenheit der Maßregeln ausbrachen, welche die Behörde getroffen, um in Vollziehung des Gesetzes vom 10. Germinal des Jahres X die dortige Kirche und das Pfarrhaus dem katholischen Kultus zurückzugeben. Zuvörderst die Thatsachen; dann wollen wir die Rechtsfrage untersuchen. Die Gemeinde Clichy war ohne Pfarrer und ein Herr Auzou, der diesen Umstand benutzt hatte, um sich in das Dorf einzuschleichen und dort den sogenannten Französisch-katholischen Kultus in einem besonderen Lokale auszuüben, faßte bald den Gedanken, sich der Kirche zu bemächtigen. Unter der ordnungswidrigen und gewaltsamen Mitwirkung eines schwachen Theiles der Einwohnerschaft setzte er sich in der That am 28. August 1831 darin fest und nahm am 26. Februar 1832 auch von dem Pfarrhause Besitz, obgleich eine große Anzahl der Einwohner und die Erzbischöfliche Behörde wiederholt Reklamationen dagegen erhoben. Durch diese ersten Maßregeln ermuthigt, erlaubten sich die Anhänger des Herrn Auzou äußere Ceremonien; es wird sogar behauptet, daß sie sich bisweilen Gewaltthätigkeiten gegen die Bürger, die daran nicht Theil nehmen wollten, hätten zu Schulden kommen lassen. Dieser Zustand war offenbar den Gesetzen zuwider, welche dem katholischen, wie dem protestantischen Kultus die Gebäude sichern, in deren Besitz sie auf gesetzliche Weise gekommen, und die Regierung konnte ihn nicht länger dulden. Nachdem die Behörde vor kurzem an eine von derselben Sekte in Besitz genommene Kapelle am Sarbonne-Platze die Siegel hatte anlegen lassen, ertheilte der Minister des Innern am 10. d. M. dem Polizei-Präfekten den Befehl, die Kirche und das Pfarrhaus von Clichy räumen und die Siegel anlegen zu lassen. Der Polizei-Kommissair von Saint-Denis ward beauftragt, diesen Befehl zu vollziehen, was am 9.

d. in Gegenwart des Unterpräfekten von St. Denis geschah. Zugleich ward Herr Auzou aufgefordert, am folgenden Tage das Pfarrhaus zu räumen. Aber Abends zog ein Volkshaufe gegen die Kirche los, zerbrach die Siegel, läutete die Glocken und erlaubte sich mehrere Excesse. Am 10. wurde das Munizipal-Conseil zusammenberufen und der Unter-Präfekt begab sich an Ort und Stelle, um den Urhebern der Siegel-Erbrechung nachzuspüren. Im Laufe des Tages versuchte man, die dortige Gendarmerie zu entwaffnen und es wurden mehrere Spottmusiken gebracht. Abends stellten die Einwohner mehrere Posten vor dem Dorfe auf, um Jedermann den Eingang zu verweigern, und vor die Kirche wurden Karren gefahren, um die Thore derselben zu verbarrikadiren. Gestern früh begab sich die Königliche Prokuratur mit einem Peloton Gendarmerie nach Clichy; dieses ward mit Steinwürfen empfangen; in einem Kampfe zwischen Meuterern und einem Munizipal-Gardisten, den sie zu entwaffnen suchten, ging das Gewehr des Letztern los, ohne jedoch Jemanden zu verwunden; einige auf den Kirchthurm gestiegene Individuen läuteten Sturm; doch bald wurde die Ruhe wiederhergestellt. Acht Individuen sind verhaftet und angemessene Maßregeln ergriffen worden, um der Wiederkehr ähnlicher Scenen vorzubeugen; die Siegel sind an die Kirchthüre aufs neue angelegt und werden von einer hinreichenden Macht bewacht. Die Mehrzahl der Einwohner hat an diesen Unordnungen nicht Theil genommen. — Was die gesetzliche Frage betrifft, so kann darüber kein Zweifel obwalten. Durch das Gesetz vom 18. Germinal des Jahres X sind die vom Staate anerkannten Religionen im Besitz von Gebäuden, die keine andere Bestimmung erhalten können. Es handelt sich hier um Eigenthumsrechte, nicht um Gewissensfreiheit. Als sich sogenannte Priester der katholisch-Französischen Kirche in Clichy niederließen, und die ihre religiösen Ansichten theilenden Einwohner ihnen einen Betsaal öffneten, legte die Regierung ihnen keine Hindernisse in den Weg. Die Besitznahme der Kirche und des Pfarrhauses aber sind eine offene Verletzung eines öffentlichen Eigenthums, welches die Regierung seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergeben mußte." — Der Constitutionnel enthält eine Protestation mehrerer hundert Einwohner von Clichy gegen die Vertreibung des Abbé Auzou.

Man glaubt, daß die Pairskammer sich am nächsten Montag in öffentlicher Sitzung mit der Proposition des Hrn. Portalis wegen Abschaffung der Jahresfeier des 21. Januar beschäftigen werde.

Diesen Morgen sind 200 Mann Kavallerie von hier nach Clichy abgegangen, um dort die Ordnung wieder herzustellen. Die Mehrzahl der Einwohner hat sich für den Abbé Auzou erklärt, welcher Pfarrer an der dortigen, auf Befehl der Behörde geschlossenen, Französisch-Katholischen Kirche war.

In Brest ist am 7. d. M. der Befehl zur sofortigen Ausrüstung dreier Linienschiffe eingegangen. Man schließt daraus auf eine Expedition nach Haiti.

Es scheint, daß sich die Schwierigkeiten, welche sich der definitiven Bildung des Ministeriums des Hrn. Zea entgegensetzten, ausgleichen. Graf Ofalia wird das Portefeuille der Justiz übernehmen. Seine Tochter wird nächstens Paris verlassen, um sich nach Madrid zu begeben. Noch kündigt man an, daß Sir Stratford-Canning zum Botschafter in St. Petersburg ernannt worden, wohin er sich alsbald nach beseitigter außerordentlicher Mission in Madrid begeben wird.

Straßburg den 4. Januar. Die Verordnung des Maires, daß man in der Neujahrsnacht das Schießen unterlassen soll, hat nicht nur den erwünschten Erfolg nicht gehabt, wie sich das offizielle Blatt ausdrückt, sondern vielmehr gar keinen oder den entgegengesetzten Erfolg. Etwas Tolleres haben wir hier noch nicht erlebt, als die letzte Neujahrsnacht; in den nächsten Umgebungen unserer Stadt mußte man glauben, Straßburg sei mit Sturm bedroht, und vertheidige sich rüstig. Schuß fiel auf Schuß. Dies ist natürlich, da bei uns im 20. Jahre beinahe Jeder Nationalgardist ist und seine Flinte erhält. Es ist leicht zu berechnen, welche Flintenzahl sich demnach in einer Stadt von 50,000 Seelen befinden mag. Der kriegerische Geist ist den Straßburgern, so wie vielleicht allen Gränzbewohnern eigen; ohne Flinten- und wo möglich Kanonenschüsse, giebt es hier keine Festlichkeit. Eine große Anzahl Bürger soll nun zur Strafe vor die Municipalpolizei, der ein Friedensrichter präsidirt, gezogen werden. Man behauptet, es werden sich so Viele freiwillig als Mitschuldige melden, daß allerlei Verlegenheiten entstehen dürften. (Schw. Merk.)

Als Hr. Lelewel die ministerielle Beschlußnahme, seine Fortweisung von Paris betreffend, erhielt, faßte er augenblicklich den Entschluß, nach Straßburg abzugehen, um unter uns in stiller Zurückgezogenheit seine historischen Forschungen und Studien fortzusetzen. Indeß vernehmen wir, daß jene ministerielle Entschließung eine weitere Ausdehnung hat, als anfänglich geglaubt ward. Hr. Lelewel ist also gesonnen, mit seinen Schicksalsgenossen nach England zu gehen. Die Spannung und der Argwohn der Gemüther wird stets rege erhalten, und der Friede nur als ein mißlicher fieberhafter Waffenstillstand angesehen. Die Republikaner aber, zum Theil mit Politik überfüttert, erschöpfen sich in fruchtlosen Bewegungen, und es ist ihnen mit ihrer Experimental-Republik ergangen, wie jenem verwegenen Kämpen des Alterthums, der in der gespaltenen Eiche eingeklemmt ward, die er vergebens auseinander zu reißen versuchte. Die durch verschiedene Blätter

angekündigte Reise des Königs nach Metz und Straßburg ist eine jener zahlreichen Konjekturen, die auf sandigem Boden gebaut sind.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Januar. Im Amsterdamer-Handelsblatt liest man; „Was wir weiter über die Unterhandlungen in Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten vernehmen, stimmt im Wesentlichen mit dem bereits Gemeldeten überein; man will nur noch wissen, daß in dem Gegen-Entwurf unserer Regierung bei dem Punkt über die freie Scheldo-Schifffahrt der Betrag des zu bestimmenden mäßigen Tonnen-Geldes in blanco gelassen worden ist. — Wie wir noch aus guter Hand vernehmen, soll die von Frankreich und England an unsere Regierung gerichtete Note in einem sehr freundschaftlichen Ton abgefaßt seyn."

„Privat-Briefe aus London melden, daß man daselbst in allen Kreisen laut seine Verwunderung darüber zu erkennen giebt, daß das Englische Kabinet es zuläßt, daß der tapfere Chassé und seine heldenmüthigen Soldaten nach Frankreich geführt werden. Man eröffnet überall Subscriptionen zu Gunsten der Holländischen Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen. Als Beweis von den Gesinnungen des Englischen Volkes mag auch dienen, daß lithographirte Bildnisse des Generals Chassé mit 5 Pfo. Sterl. bezahlt worden sind."

Aus dem Feldlager bei Breda wird unterm 13. d. gemeldet, daß Alles auf eine sehr baldige Kantonements-Veränderung hindeute, indem die Quartiermeister verschiedener Corps bereits aufgebrochen wären. Dem Anscheine nach, soll die 1. Division eine mehr westliche Stellung einnehmen.

Von der obern Schelde erfährt man nichts Neues; alle größere Fahrzeuge sind nach Vliessingen hinabgesegelt, und liegen hier bereits im Dock; die Kanonierböte haben wegen des andringenden Eises ebenfalls sich vom Strome entfernen müssen.

Für die Besatzung der Citadelle u. s. w. ist abermals die bedeutende Summe von 15,025 Fl. eingegangen.

Der berühmte Ouvrard, der immer noch hier ist, und seit seiner Ankunft zur Zeit der Julusrevolution bis zu einem enormen Belaufe in unsrer Nationalschuld und stets à la baisse spekulirte, hat in der letzten Zeit Verluste erlitten, die jedes minder kolossale Vermögen, als das seinige, stürzen müßten.

Belgien.

Brüssel den 9. Januar. Alles, was der Moniteur angiebt, um zu entschuldigen, was sich bei Gelegenheit der Zahlungsweigerung eines Empfängers zugetragen hat, ist wahrhaft erbärmlich; und der gänzliche Mangel an Erfahrung und Kenntniß, welchen man bei dieser Angelegenheit, die, mit dem Moniteur zu reden, nur geringfügig und unwichtig ist, offenbart hat, beweist immer mehr die dringende Nothwendigkeit, bei der Verwaltung des öffentlichen Schatzes andere Leute anzustellen, als Hrn. Duvivier und seine Umgebungen.

Mehre Offiziere der Bürgergarde von Antwerpen sind zu Löwen aus bis jetzt unbekannten Gründen verhaftet worden.

Der schnelle Rückzug der franz. Armee, die Politik und das Benehmen Englands gestatten nicht mehr, daran zu zweifeln, daß die Zwangsmittel gegen Holland gegenwärtig von Seiten der beiden Mächte, welche den Vertrag von London unterzeichneten, erschöpft sind. Das Loos Belgiens beruht jetzt ganz auf dessen eigenen Kräften und auf dem Ausgange der jetzt unter der Leitung dieser Mächte eröffneten Unterhandlungen.

Zu Antwerpen zählt eine der Subscriptionslisten zu Gunsten der gefangenen und verwundeten Holländer jetzt 209 Unterschriften, deren Ertrag sich auf mehr als 4200 Fr. beläuft. Der Ertrag der zu Gent für den nämlichen Zweck eröffneten Subscription ist ungefähr 5000 Fr.

Großbritannien.

London den 8. Januar. Dem Globe zufolge, erwartet man heute die Antwort des Königs von Holland auf die Vorschläge, welche Sr. Majestät von dem Lord Palmerston und Fürsten Talleyrand gemacht wurden. Das genannte Blatt hält es für höchst wahrscheinlich, daß die Französische Regierung die gefangen genommenen Niederländischen Truppen sehr bald nach Holland zurücksenden werde, und meint, daß es in dieser Hinsicht zu einem für alle Theile befriedigenden Arrangement kommen dürfte. Auch die Times meint, sie habe alle Ursache zu glauben, daß man die Holländischen Gefangenen in ihr Vaterland entlassen werde, ohne ihnen irgend eine Verpflichtung abzufordern.

In der Nähe von Hammerton, in Builth und in Tipperary ist die Cholera von neuem ausgebrochen. In letzterer Stadt wüthet sie mit fast noch größerer Heftigkeit, als bei ihrem ersten Erscheinen. In den ersten 10 bis 12 Tagen sind 60 Personen daselbst an der Cholera gestorben.

London den 9. Januar. Viscount Palmerston gab vorgestern dem Grafen Pozzo di Borgo ein großes Diner, zu dem sämmtliche Minister und das diplomatische Corps eingeladen waren.

Der Graf Pozzo di Borgo und Lord Palmerston konferirten gestern ziemlich lange im auswärtigen Amte. Sodann speiste der Russische Diplomat bei dem Fürsten Lieven in Ashburnham-House zu Abend.

Morgen wird der Graf Pozzo di Borgo bei Ihren Majestäten in Brighton speisen. Der Herzog von Devonshire, der sich bereits von diesem Badeorte nach der Hauptstadt begeben wollte, hat seine Abreise aufgeschoben, weil er mit dem Grafen zugleich eine Einladung vom Könige erhalten hat.

Im Sun liest man: „Mehrere Zeitungen haben

gemeldet, daß der Fürst Talleyrand im Begriff stehe, seinen Posten, als Botschafter des Französischen Hofes, niederzulegen. Dies ist nicht ganz der Fall. Der Fürst Talleyrand hat allerdings seine Absicht zu erkennen gegeben, sich von dem öffentlichen Leben zurückzuziehen — ein Entschluß, der des Verstandes dieses außerordentlichen Mannes würdig ist; denn obgleich er sich in seiner vollen geistigen Kraft befindet, so fühlt der Fürst doch, daß Männer, die die Achtziger erreicht haben, die Ruhe einem geräuschvollen Leben vorziehen müssen; aber es ist, wie wir glauben, seine Absicht, jenen Entschluß frühestens erst in mehreren Monaten zur Ausführung zu bringen. Drei Diplomaten werden schon von ihren resp. Freunden als muthmaßliche Nachfolger des Fürsten bezeichnet: General Sebastiani, General Baudrand und der Graf Flahault. Der Letztere ist, wie wir glauben, der wahrscheinlichste. Der Graf Flahault ist ein Mann von den höchsten Talenten, und da er der Gemahl einer Brittischen Pairin (der Baronin Keith) ist, so müssen seine Gesinnungen gegen dieses Land in Uebereinstimmung mit der Politik stehen, welche es mit Frankreich verbindet."

Die verschiedenen Verhandlungen zwischen England und Frankreich in Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten werden jetzt im auswärtigen Amte geordnet, um dem Parlamente vorgelegt zu werden.

Die Regierung hat, wie man vernimmt, den Werth der in Beschlag genommenen Holländischen Güter abschätzen lassen, und soll derselbe sich auf 200,000 Pfund Sterling belaufen.

Die Polizei hat, wie ein hiesiges Blatt meldet, sorgfältig bemüht gewesen, Anschläge von den Straßen-Ecken abzureißen, worin mehrere von Porto zurückgekehrte Personen Klagen über Dom Pedro und über die ihnen wiederfahrne Behandlung laut werden lassen.

Der Globe will die Nachricht erhalten haben, daß sich unter dem Schutze eines fremden Admirals im Griechischen Senat eine Partei gegen den König Otto gebildet, daß zehn Mitglieder dieses Körpers sich von dem Sitz der Regierung entfernt und die Fahne der Insurrektion gegen ihre Landsleute aufgesteckt hätten, daß jedoch diese Handlung von der Regierung jenes Admirals bereits laut gemißbilligt und desavouirt worden sei.

London den 11. Januar. Nachstehendes ist ein Auszug aus einem Schreiben des Agenten von Lloyds in Antwerpen vom 8. d: „Die Schelde ist geschlossen. Die Marine-Behörden, Lootsen- und Zoll-Beamten haben allen Schiffen, von welcher Nation sie auch seyn mögen, das Einlaufen untersagt. Die 22 neutrale Schiffe, welche in Bath zurückgehalten wurden, haben Erlaubniß erhalten, in See zu gehen. In dem hiesigen Hafen liegen gegenwärtig 3 neutrale Schiffe: ein Oesterreichisches und zwei Hannöversche. Da dieselben vor dem 30. November angekommen waren, so glaubt man, daß der Holländische Admiral ihnen bei offener Schiffahrt die Abreise erlauben wird."

Bereits in den gestrigen Londoner Blättern las man: „Es heißt jetzt allgemein, die Minister ständen im Begriff, wegen des unheilvollen Zustandes von Irland entscheidende Maaßregeln zu treffen. Man sagt, die Associationen, welche sich vor kurzem dort unter dem Namen „Irländische Freiwillige" gebildet haben, sollten sogleich durch eine Proklamation unterdrückt werden, und in dieser Proklamation werde man ankündigen, daß jede Verletzung ihres Inhalts für Hochverrath angesehen und demgemäß bestraft werden solle. Auch will man wissen, daß noch Truppen-Verstärkungen nach Irland abgehen würden."

Ein heutiges Abendblatt sagt: Wir glauben für ganz gewiß melden zu können, daß eine bedeutende Truppenmacht, einschließlich zweier Kavallerie-Regimenter, Befehl erhalten hat, nach Irland abzugehen, um die schon in jenem Königreiche befindlichen zahlreichen Truppen zu verstärken. Wir glauben, daß Irland in den schlimmsten Zeiten seiner unseligen Geschichte sich in keinem so furchtbaren Zustande befand, als gegenwärtig.

Aus Nenagh in Irland wird vom 7. d. gemeldet: „Dieses Land ist jetzt ein Schauplatz fortwährender Räubereien und Mordthaten. Kaum eine Nacht, ja kaum eine Stunde geht vorüber, wo nicht eine Gräuelthat vorfällt. Es wären ganze Bände nöthig, wenn man all das Gräßliche schildern wollte, das hier verübt wird, und man schaudert bei dem bloßen Gedanken daran. Wir befinden uns nun ganz in der Gewalt der Demagogen, der Priester und ihrer Anhänger, deren blutdürstiges Gemüth gegen alle ihre Gegner auf Rache sinnt. Kurz, es ist nicht anders, als ob wirklicher Bürgerkrieg und Rebellion im Lande herrschten"

Ein Maschinenbauer, Namens Canning, hat eine Maschine erfunden, vermittelst welcher die Mannschaft beim Stranden eines Schiffes sehr leicht gerettet werden kann, und dem Lord-Mayor ein Modell seiner Erfindung überreicht.

Die neuesten Nachrichten aus Mexiko reichen bis zum 17. November und melden, daß Santana sich am 15. mit 8000 Mann zu Huehuetoca, 14 Meilen nördlich von der Stadt Mexiko, Bustamente aber mit 2000 Mann, 2 Meilen von Tula und 6 bis 8 Meilen von Santana entfernt befand.

Deutschland.

Karlsruhe den 8. Januar. Die hiesige Zeitung meldet: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben von Seiner Majestät dem Könige von Preußen einen neuen höchst schmeichelhaften Beweis der von Allerhöchstdemselben Ihnen und Ihrem Hause von jeher und bei so vielen Gelegenheiten bewährten freundschaftlichen und wohl-

wollenden Gesinnungen erhalten durch die Ernennung zum Chef des Königl. Preuß. 29sten Infanterie-Regiments, welches in der Festung Saarlouis sein Standquartier hat. Der Werth dieser von Seiner Majestät dem Könige nur sehr selten verliehenen Auszeichnung ist für Se. Königliche Hoheit noch besonders erhöht durch die ungemein gewogene Fassung des dieserhalb Höchstihnen zugekommenen, durch den Königl. Preuß. Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn Freiherrn von Otterstedt, in einer Privat-Audienz Höchstdemselben übergebenen Königl. Handschreibens vom 30. vorigen Monats."

Frankfurt den 11. Januar. Das deutsche Bundesgebiet hat nach den neuesten Berechnungen 35,098,449 Einw., worunter, so weit es zum Bunde gehört, das Kaiserthum Oesterreich (3578 Quadratmeilen) mit 10,385,604 Einw., und das Königreich Preußen (3348 Quadratm.) mit 9,956,755 Einw. zählt. Die zehn Armeekorps des Bundeskontingents, bestehen, mit Einschluß der aus 11,366 Mann bestehenden Reserve, aus 303,448 Mann der verschiedenen Waffengattungen, wozu Oesterreich (das 1., 2. und 3. Armeekorps) 94,822 Mann mit 192 Stücken Geschütz, und Preußen (das 4., 5. und 6. Armeekorps) 79,234 Mann mit 160 Stücken Geschütz stellt.

München den 8. Januar. Ein hiesiges Blatt berichtet, die im Hafen von Pirano versammelten Bayerischen Truppen seyen am 1. Januar nach Hellas unter Segel gegangen. Allein Handels-Briefe vom nämlichen Datum melden, der starken Bora wegen sei es nicht möglich gewesen, an gedachtem Tage die Anker zu lichten; die Griechische Deputation war indessen am 31. December abgesegelt.

Man bemerkt, heißt es in Bayerischen Blättern, daß der junge Grieche Bazzaris, welcher im hiesigen Kadetten-Corps ist, und sich durch sein bescheidenes Benehmen und Talente auszeichnet, die Gnade genießt, öfters zu Hofe in die Gesellschaft des Königlichen Prinzen Luitpold geladen zu werden.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 3. Januar. (Allg. Zeit.) Se. Majestät der jüngere König von Ungarn ist nun beinahe wieder völlig hergestellt, und wird in den nächsten Tagen schon öffentlich erscheinen. Seine schnelle Genesung darf als Beweis einer kräftigen Gesundheits-Constitution angesehen werden, wovon man besonders im Auslande eine unrichtige Meinung zu hegen scheint. Auch Se. Durchl. der Fürst Staats-Kanzler hat gestern wieder das Bett verlassen und sich seinen vielen dringenden Geschäften neuerdings gewidmet. Hingegen ist Ihre K. Hoh. die Erzherzogin Therese, erstgeborene Tochter Sr. K. H. des Erzherzogs Karl, von einer bedenklich scheinenden Krankheit befallen. — Vom 5. Jan. Se. Majestät der König von Ungarn ist nun beinahe ganz genesen und wird nächstens im Hofburg-Theater erscheinen. Auch die Erzherzogin Therese Kaiserl. Hoheit befindet sich um Vieles besser. Se. Durchl. der Fürst Metternich ist vollkommen genesen. — Heute ist auf außerordentlichem Wege aus Konstantinopel vom 19. Dec. v. J. die Nachricht hier eingegangen, daß der Groß-Wesir mit seiner ganzen, 60,000 Mann starken, Armee gegen Koniah vorgerückt ist, während ein 20,000 Mann starkes Corps irregulairrer Truppen von einer andern Seite eine Diversion gegen die Aegyptier machte. Die Folge davon war, daß sich Ibrahim auf allen Punkten zurückzog, um sich konzentriren und eine Schlacht annehmen zu können. Selbst die befestigte Stadt Koniah soll geräumt und bereits wieder von den Großherrlichen Truppen besetzt worden seyn. — Aus London hatte man in Konstantinopel erwünschte Nachrichten von dem Fortgange der wegen einer materiellen Unterstützung oder wenigstens Intervention eingeleiteten Unterhandlungen. — Von Ibrahims in Natolien erlassenen Proclamationen waren mehrere Abschriften in der Türkischen Hauptstadt aufgespürt worden.

Rußland.

Odessa den 28. December. Hier eingegangenen Nachrichten aus Klein-Asien zufolge, hätte sich Ibrahim Pascha, nachdem er sich der Stadt Koniah (Ikonium) bemächtigt, von da gegen Trapezunt gewandt, statt sich, wie man geglaubt hatte, gegen Kutahia und Brussa zu wenden. Er soll sich Hoffnung machen, daß ihm der aufrührerische Geist, der stets unter den Bewohnern der an Persien gränzenden östlichen Paschaliks des Türkischen Reichs herrschte, zu Statten kommen werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 19. Januar. Eine von Wien auf außerordentlichem Wege hier eingegangene Privat-Mittheilung enthält über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze in Kleinasien Folgendes: „Der Rückzug des Ibrahim Pascha von Iconium scheint nur eine Kriegslist gewesen zu seyn und keinen anderen Zweck gehabt zu haben, als das Heer des Groß-Wesirs, bei der Verfolgung der Egyptischen Truppen, weit genug heranzulocken, um dasselbe zu überflügeln und in die Flanken zu nehmen. Dies Manöver glückte auch vollkommen, indem Ibrahim den Groß-Wesier nicht allein total schlug, sondern ihn sogar gefangen nahm. Diese Schlacht ist am 21. December vorgefallen."

Da die Veranlassung aufgehört hat, in Folge deren Se. Maj. der König, nach der vom 11. Nov. v. J. enthaltenen Erklärung, die Aufstellung eines Observations-Corps gegen die Maas befohlen hatte, so ist jetzt von Höchstdemselben die Auflösung dieses Corps und die Rückkehr der Truppen in ihre Garnisonen angeordnet worden.

Breslau vom 13. Januar 1833. Zufolge Allerhöchster Bestimmung Seiner Majestät des Königs fand heute die Eröffnung des vierten Schlesischen Provinzial-Landtages Statt. Die sämmtlichen Herren Mitglieder der Ständeversammlung erflehten am Morgen dieses feierlichen Tages in den Kirchen ihrer Konfessionen zu dem wichtigen Vorhaben den göttlichen Seegen, und versammelten sich sodann unter dem Vorsitze des von Seiner Majestät zum Landtagsmarschall ernannten Herrn Grafen Ferdinand zu Stolberg-Wernigerode auf Peterswaldau.

Um zwei Uhr verfügte sich Seine Excellenz der Königliche Landtags-Kommissarius, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Hr. Dr. von Merckel in den Sitzungssaal der versammelten Stände, hielt eine feierliche Eröffnungsrede und überreichte hierauf das von Seiner Maj. Huldreichst erlassene Propositionsdekret dem Landtagsmarschall, Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Peterswaldau, welcher die Feierlichkeit durch eine den Dank der Versammlung für das Königl. Wohlwollen aussprechende Anrede beschloß.

Mittags waren die sämmtlichen Herren Deputirten und die Angesehensten aller Stände bei Sr. Excellenz dem Königl. Landtags-Kommissarius zu einem Festmahle vereinigt und einmüthig erschallten von Aller Lippen, aus treuem Herzen, die heißesten und ehrfurchtsvollsten Dank- und Seegenswünsche für Seine Majestät den König und das ganze Königl. Haus.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Januar: Sarginés, oder: Der Zögling der Liebe; heroisch-komische Oper in 2 Akten von Paer.

Freitag den 25. Januar zum Zweitenmale: Die Gebrüder Foster, oder: das Glück mit seinen Launen. Romantisches Original-Schauspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Bekanntmachung.

Der Herr Geheime Ober-Finanzrath ꝛc. Löffler hat 5 Rthlr., der Herr Kaufmanns-Aelteste C. Fr. Gumprecht hat 4 Rthlr. und der Stadtbaumeister Hr. Köpke hat 5 Rthlr. zur Ablösung der Neujahrs-Karten an die Armen-Kasse eingezahlt.

Indem wir für diese wiederholten Geschenke unsern verbindlichsten Dank abstatten, bemerken wir, daß die eingezahlten Vierzehn Thaler an die Herren ꝛc. Baarth und ꝛc. Kolski zur Anschaffung des Brennholzes für verschämte Arme überwiesen worden sind.

Posen den 16. Januar 1833.

Das Stadt-Armen-Direktorium.

Zur Unterstützung unserer Hausarmen mit Holz sind ferner eingekommen: vom Hrn. H. 4 Rtlr.; vom Banquier Hrn. Kaskel 2 Rthlr.; vom Erbherrn Louis von Treskow auf Wierzonka 5 Klaftern Holz nebst Anfuhre; von P. P. 2 Rthlr.; vom Maurermeister Hrn. Träger 1 Rtlr.

Posen den 2:. Januar 1833.

D. G. Baarth. C. Kolski.

Bekanntmachung.

Bei der Menge der in Stelle der abgelaufenen Pfandbriefs-Coupons von unserer Kasse auszuhändigenden neuen Coupons dem übermäßigen Andrange der Interessenten zu steuern, ist die Einrichtung getroffen, daß mit der Extradition der neuen Couponsbogen alle halbe Jahre, vom 18ten Januar bis 1sten April und vom 18ten Juli bis zum 1sten September, täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr, vorgegangen werden soll.

Indem wir hiervon das Publikum benachrichtigen, machen wir dasselbe darauf aufmerksam, daß die Erhebung der halbjährigen Zinsen mit der Verabreichung der Coupons nichts gemein hat, daß dies zwei ganz verschiedene Operationen sind, und demgemäß die Talons bei Erhebung der Zinsen von dem letzten Coupon abgeschnitten seyn müssen.

Zur Erhebung der neuen Coupons ist erforderlich, daß die Talons nach den verschiedenen Gütern und Nummern geordnet, in einer Nachweisung zusammengetragen, und diese Nachweisung unserer Kasse eingehändigt werde.

Posen den 16. Januar 1833.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Aufgehobener Subhastations-Termin.

Die mittelst Verfügung vom 5ten September pr. eingeleitete nothwendige Subhastation des hieselbst auf der Vorstadt St. Martin sub No. 44. gelegenen, der verehel. Justiz-Kommissarius v. Lukaszewicz, Catharina geborne Gowarzewska, gehörigen Grundstückes ist wieder aufgehoben und fallen daher die am 22sten Januar, 26sten März und 28sten Mai cur. anstehenden Bietungs-Termine weg.

Posen den 3. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß der zu Czarnikau verstorbenen Wittwe des Accise-Einnehmers Dräger, Maria Philippine geborne Hügen, auf den Antrag der Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger, welche an die Erbschafts-Masse Forderungen haben, hiermit aufgefordert, in dem zur Anmeldung derselben auf

den 26sten März a. f. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Kroll anstehenden Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Schulz, Moritz, und Justiz-Commissions-Rath Mittelstädt vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche ausbleiben, aller ihrer etwanigen Vor-

rechte verlustig erklärt und mit ihren Ansprüchen nur an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse übrig bleibt.

Schneidemühl den 29. December 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die dem verstorbenen Landrathe Matheus v. Lipinski, jetzt dessen Erben gehörige, im Mogilnoer Kreise, Bromberger Departements belegene adeliche Herrschaft

Kruchowo,

bestehend:

1) aus dem Dorfe und Vorwerk Kruchowo,
2) aus dem Abbau Hutta,
3) aus den Hauländereien Grabowo, Dombrowo, Wykno, Jastrzembowo, Kurzegrzendy und Smolary,
4) aus dem Dorfe und Vorwerke Strzyzewo paszkowe und der Hauländerei Mamsiy,
5) aus drei Forst-Revieren,

welche überhaupt auf

44,524 Rthlr. 13 sgr. 9 pf.

gerichtlich abgeschätzt worden, soll Schuldenhalber auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine sind auf

den 21sten September c.,
den 21sten December c., und
den 21sten März 1833,

von denen der letztere peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jekel hieselbst angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Gnesen den 16. April 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Landgericht zu Cottbus werden folgende Verschollene, als:

1) der Barbier Johann Friedrich Christian Köhler aus Luccau, welcher 1798 von Lübbenau aus in die Fremde gegangen und im Jahre 1805 bei dem Postmeister zu Grottnow in Rußland gedient hat;
2) der Dienstknecht Jakob Paulick aus Neudorf bei Wittichenau, welcher vor länger als 30 Jahren in die Kaiserl. Oesterreichischen Staaten gegangen ist;
3) der Schuhmachergeselle Matthes Hoffmann aus Cottbus, welcher seit 1787 von hier abwesend ist;
4) der Jäger Johann Carl Wilhelm Donath aus Cottbus, welcher länger als 30 Jahre von hier abwesend und dessen etwaniger Aufenthaltsort, wie bei denen ad 1. bis 3., gänzlich unbekannt ist;

so wie deren etwanige zurückgelassene Erben und Erbnehmer, ferner

5) die Erben des am 14. März 1830 in Saspow verstorbenen Dienstknechtes Victor Hatzscharow, aus Rußland gebürtig;

hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 20sten Juni 1833 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Boguslawski im Königl. Landgericht hier anberaumten Termine, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die ad 1. bis 4. genannten Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirten nächsten Verwandten eventualiter dem Fiskus ausgeantwortet werden wird, die ad 5. gedachten Interessenten aber mit ihren Ansprüchen auf das Vermögen des Hatzscharow präkludirt und dasselbe als bonum vacans dem Königl. Fiskus zugesprochen werden wird.

Cottbus den 27. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 13ten Februar d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen in Odrowąz 10 Stück Kühe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Witkowo am 3. Januar 1833.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Es ist am 21. d. M. auf der Promenade in der Wilhelmsstraße, oder auf dem Wilhelmsplatz ein kleiner Schlüssel verloren. Der Finder, der ihn Wilhelmsstraße Nr. 173 abgiebt, erhält 2 Rthlr. Belohnung.

Börse von Berlin.

Den 19. Januar 1833.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94⅓	93⅔
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	88⅓	87⅔
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	52⅓	51⅔
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92⅔	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	92	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	94⅓	94⅓
Königsberger dito	4	—	92⅔
Elbinger dito	4⅓	—	—
Danz. dito v. in T.	—	35	34⅓
Westpreussische Pfandbriefe	4	97⅓	96⅓
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99⅓	—
Ostpreussische dito	4	98⅓	—
Pommersche dito	4	104⅓	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105⅔	—
Schlesische dito	4	—	105⅓
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	57	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	59	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18⅓	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅓	13⅓
Disconto	—	3½	4½